

08. 01. 2021

Einer – vielleicht war es sogar ein früherer Präsident, das ist mir in den vielen Stimmen, die plötzlich von überallher in das Geschehen hineingeredet haben, untergegangen – sagte, die USA seien für ein paar Stunden zur Bananen-Republik geworden. Es kann sein, daß so ein Wort, auf CNN ausgesprochen, dem weltweit bekanntesten und mit der größten Autorität ausgestatteten amerikanischen Fernsehsender, von besonderem Mut zeugt, aber es ist falsch, es ist an der falschen Stelle und zum falschen Zeitpunkt mutig. Dieses Amerika war nicht für ein paar Stunden eine Bananen-Republik. So einen Status erwirbt man sich nicht an einem einzigen Nachmittag. Schon im Wahlkampf des Jahres 2015, der dann zu dieser phantastischen, besten Präsidentschaft aller Zeiten ab dem Jahr 2016 geführt hat, begann sich die Verwandlung vom Verfassungs-Staat zur Bananen-Republik zu vollziehen. Allein die Ankündigung, eine Mauer gegen Mexico zu errichten, war kriminell, und jeder, der sowas ankündigt, unterstützt und sogar anordnet, wer immer das ist und welche Position so einer auch innehaben mag, ist ein Krimineller. (Gerade in Deutschland, mit 30 Jahren Mauer-Erfahrung, hätte eine solche Ungeheuerlichkeit sofort dazu führen müssen, auf größte politische Distanz zu diesem Präsidenten mitsamt seiner Administration zu gehen. Nichts dergleichen ist geschehen.)

Ein Land, in dem man jemanden "aus Notwehr" mehrmals in den Rücken schießen darf oder Unbewaffnete einfach abknallen oder ersticken und dafür nicht zur Verantwortung gezogen wird, weil man eine schöne Polizeiuniform bei diesen Hinrichtungen anhatte, ist schon lange auf dem Weg in die Bananen-Republik, ein Staat, der seine Polizei nicht unter Kontrolle hat. Der bewaffnete Mob am Capitol bestand aus weißen Rassisten und Faschisten, und die Sicherheitskräfte, die man auf der Gegenseite aufgeboten hat, ließ diesen Mob stundenlang gewähren, ohne wirklich einzugreifen. Danach wurde der Mob geradezu freundschaftlich zurückgedrängt und aufgelöst, und obwohl es eine Ausgangssperre gab, wurde niemand festgenommen. Die flott gekleideten Jungs und Mädels durften alle frohen Mutes zurück nach Hause in ihre Wohnorte und Bundesstaaten. Man kann daran erkennen, wo die Sicherheitskräfte der USA (zumindest Teile davon) stehen. Hätte eine Demonstration aus unbewaffneten amerikanischen Bürgern verschiedener Hautfarben in einem Anti-Rassismus-Marsch oder mit Ökologie-Themen versucht, ins Capitol einzudringen, sie wären schon auf der Treppe und von der ersten Sekunde an brutal zusammengeknüppelt worden, sie wären mit Tränengas angegriffen worden, es wäre möglicherweise auf sie geschossen worden. Genau das ist vor einigen Monaten passiert. »Peaceful Protesters have been gased by the Police«, wie ein anderer Kommentator auf CNN sich ausdrückte. Sogar der neugewählte Präsident hat diese Ungleichbehandlung in seiner Rede nach der Capitol-Schande angesprochen. Das war wirklich mutig. In den Staaten riskiert man damit, zum Attentats-Ziel zu werden.

Eine Nation, die vier Jahre lang vollkommen unfähig ist, Lügen, Verleumdungen, Hetze und totalitäre Machtvisionen, die von höchster Stelle aus nicht nur ins eigene Land sondern in die ganze Welt verströmt wurden, zu unterbinden, ein Land, das vier Jahre lang vollkommen unfähig ist, kriminelle Mentalitäten aus seinen höchsten Positionen, Gremien, Komitees, Parlamenten usw.

effektiv zu entfernen, ein Land, in dem der Präsident empfiehlt, als Maßnahme gegen das Covid-Virus ein Bleichmittel zu injizieren, ist definitiv eine Bananen-Republik. Und mit dem vorerst abgebrochenen Sturm aufs Capitol ist das nicht vorbei.

Die Zukunft als Bananen-Republik droht vielen westlichen Demokratien, die aus Naivität und Realitätsblindheit nicht mitkriegen, was vor sich geht. Für alle, denen das Wort Banane zu journalistisch ist: wir befinden uns auf der schnurgeraden Straße in die Selbstaflösung.

Naivität heißt: die netten Demokraten schwören auf Wahlsysteme, die es zulassen, daß ganz unnette Parteien an die Macht kommen, die vom ersten Tag ihrer Regierungsübernahme an sofort damit beginnen, die gesamte Gesellschaft, vor allem und zuallerst aber die Massenmedien und die Justiz so umzubauen, daß ihre Abwahl von da an unmöglich gemacht wird. Wahlen ganz zu beseitigen, wird nicht sofort praktiziert, das ist zu offensichtlich, und man gibt auch international eine schlechte Figur ab. Vorläufig noch.

Realitätsblindheit heißt: die schlaffen Demokraten sind so mit ihren diffusen Freiheitsideen im Hirn verklebt, daß sie nicht verstehen, wie sehr digitale Gehirnwäschen das Internet, insbesondere die sogenannte Social Media Abteilung, bereits durchsetzt haben. Und das bei fast allen Themen und Problemen. (Den Ausdruck "digitale Gehirnwäsche" haben mehrere Kommentatoren auf CNN und anderen internationalen TV-Kanälen in Bezug auf die Vorkommnisse in den Staaten verwendet. In deutschen Fernseh-Nachrichten-Sendungen wird man solche Klarheit vergeblich suchen.)

Solange die Demokratien sich nicht dazu entschließen können, ihre Feinde klar zu benennen und als Teil ihrer angeborenen Immunschwäche zu begreifen, gegen den man antreten und kämpfen muß, arbeiten sie an ihrer eigenen Beseitigung. Demokratien, die ernsthaft glauben, sie hätten die komplette digitale Umwandlung ihrer Gesellschaften administrativ oder auch nur kommunikativ im Griff, sind schon tot, bevor sie es wissen.

Eine erste Rede, die ich vom neugewählten Präsidenten nach seiner Wahl Anfang November hörte, enthielt das übliche Versöhnungs- und Einigkeitsgedudel, das seltsamerweise überall auf der Welt als staatsmännisch gilt. Und ich dachte, angesichts dessen, was vier Jahre lange gelaufen war, na ja, mal sehen, wie weit der Mr. New-President mit seinem Harmonisierungseifer kommt.

Jetzt, nach dem bewaffneten Angriff aufs Capitol, hat er eine wesentlich bessere Rede gehalten. Er hat zwar das Ich-bin-für euch-alle-da-Geschäft nicht ausdrücklich zurückgenommen oder dementiert, er hat es aber immerhin komplett weggelassen. Ein Fortschritt – falls nicht bald wieder die Kehrtwende ins glattere Fahrwasser von Befriedung, Versöhnung und Vergebung kommt.

Man kann das heute nicht mehr aufrechterhalten. Kein Mensch auf der Welt, in welcher Position auch immer, in welchem Land auch immer, kann mehr für alle Mitbürger und Landsleute gemeinsam sprechen. Jede Behauptung in Richtung Demobilisierung ist Realitätsverweigerung. Alle Gesellschaften sind derart fundamental zerrissen und aufgestört, daß jede Idee von Einheit und Zusammenhalt sofort wahnhafte Züge entwickelt. Von völlig verrückten Ideen wie nationaler Identität oder mythologischer Stammeszugehörigkeit oder religiöser Glaubensbruderschaft oder völkischem Rasse- und Blutverein ganz zu schweigen.

**Der Präsident aller Amerikaner – wie soll das gehen? Wie kann der neugewählte demokratische Präsident zugleich auch Präsident dieser Staatsstreich-Republikaner sein? Wie will er das machen? Durch Überzeugungsarbeit? Überzeugungsarbeit an gewaschenen Gehirnen? Der altgewählte war in diesem Punkt, und durchaus abweichend von seinem sonstigen Alternativ-Realismus, tatsächlich realistischer und hat gar nicht erst versucht, auch der Präsident der Demokraten zu sein.**

**Und mal ganz von der aktuellen ideologischen Verseuchung aller Politik abgesehen: die Risse und tiefen Gräben, die durch die Staaten von Amerika gehen, verlaufen keineswegs genau zwischen den Parteibüchern von Republikanern und Demokraten sondern auch mitten durch beide Parteien hindurch. Man sollte nicht unterschätzen, was das bedeutet. Dieses Amerika, das sich selbst nicht kennt, marschiert von jetzt an auf direktem Weg in die Unregierbarkeit. Die Hälfte der Bevölkerung wählt nicht, ist also ohnehin am Regiertwerden, von wem auch immer, vollkommen desinteressiert. Im Grunde alles uralte Geschichten. Und nichts daran ist eindeutig.**

**Fortsetzung folgt ...**